



Vielfalt und Nachhaltigkeit für Oldenburgs Innenstadt

von Jörg Wehrend

Bereits seit vielen Jahren bemüht sich Oldenburg, seine Innenstadt attraktiver und lebendiger zu gestalten. Wir freuen uns, dass nun in naher Zukunft mit den in Aussicht gestellten Städtebaufördermitteln die praktische Umsetzung möglich wird.

Mit unserem bisherigen außerparlamentarischen Engagement im Zukunftsausschuss „Oldenburg 2030“, bei den verschiedenen Formaten bürgerschaftlicher Beteiligung und bei den Voruntersuchungen konnten wir erste grüne Impulse geben. Jetzt ist es an der Zeit, diese im entstehenden **Integrierten Stadtentwicklungskonzept** (ISEK) deutlich sichtbarer und noch zahlreicher unterzubringen und dafür zu sorgen, dass unsere bisherigen und die weiteren Ideen auch umgesetzt werden.

Auch wenn wir Fördergelder nach Oldenburg bekommen, so sind doch auch erhebliche Eigenmittel zu investieren. Bei den vielen anstehenden Investitionen (Sanierung von Schulen, Aula, Kanalisation etc.) muss jede Ausgabe sorgfältig und eingesetzt werden. Diese Städtebauförderung wird die nächsten 15 bis 25 Jahre zukunftsbestimmend sein.

Damit Oldenburgs Innenstadt lebenswerter und attraktiver wird unterstützen wir die folgenden Maßnahmen und Rahmenbedingungen :

Straßen, Wege und Plätze sind als **öffentlicher Raum für alle Bürger** da und nicht zuerst für den Verkehr. Umfängliche Barrierefreiheit, Ruhezonen mit Wetterschutz, Tempo-30-Zonen, Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten gehören für uns von *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* genauso dazu wie sichere Schul-, Rad- und Fußwege. Das Wohnen in der Innenstadt in **bezahlbarem Wohnraum** mit verkehrsberuhigtem Umfeld und begrünten Innenhöfen wie auch Fassaden halten wir für notwendig. Genauso soll der Gebäudebestand energetisch und ästhetisch saniert werden. Eine Nachverdichtung und Umnutzung in der Innenstadt erspart uns weiteren Flächenverbrauch und die Versiegelung von wertvollem Agrarland.

Alle weiteren Aspekte einer nachhaltigen Stadterneuerung wie z.B. ressourcensparende Nutzung, Energieeinsparung und erneuerbare Energien unterstützen wir von *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* ebenso. Wir wollen den inhabergeführten Einzelhandel in den Fußgängerzonen fördern. Hier sehen wir die Zukunft auch in Manufakturen, Kunsthandwerk, **Ateliers** und Galerien. Diese erhöhen die Abwechslung beim Flanieren und locken auch wieder mehr Gäste nach Oldenburg. Hier bei uns in Oldenburg soll es zukünftig noch mehr Dinge geben, die man nicht so einfach überall über das Internet bestellen kann, aber auch und dann bei uns in Oldenburg !

Wir unterstützen jedes bürgerschaftliche Engagement gerade in der Innenstadt. Für uns gehört ein **Jugendcafé** oder –zentrum hierher, weil der bisherige Jugendtreff dank des tollen Einsatzes aus allen Nähten platzt und längst nicht mehr alle Nachfragen bedienen kann. Genauso gehören **Treffpunkte für Senioren**, für Integration und für Inklusion mitten hinein in unseren Ort und nicht in Seitenstraßen. Kulturelles und Soziales Leben sehen wir von *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* nicht als Randaufgabe sondern als Ausdruck und Chance einer vielfältigen und zukunftsgewandten Gesellschaft an. Und gerade eine Stadtgesellschaft zeichnet sich aus durch den Austausch der verschiedenen Menschen, Kulturen und Ideen untereinander, dem Tausch von Waren und Dienstleistungen.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de





Oldenburg als Inklusionsstadt

von Thomas Wroblewski

In Oldenburg i.H. gibt es eine Reihe von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Der paritätische Wohlfahrtsverband „Kastanienhof“, die „Ostholsteiner“, die „Brücke“ und die Organisation „Mittendrin“ bemühen sich um das **Wohl von Menschen mit Behinderung** teils direkt, teils durch inklusive Maßnahmen. Hierbei wird geistig wie körperlich behinderten Menschen aller Altersgruppen die Möglichkeit zur Ausbildung, zur Berufsausübung, zur Freizeitbeschäftigung und soweit möglich zum eigenständigen Wohnen gegeben. Die Vielzahl dieser Einrichtungen macht Oldenburg i.H. zu einer besonders wertvollen Stadt.

BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN möchten diese Arbeit würdigen und den Menschen mit Behinderung eine kulturelle Plattform geben, die über die Grenzen von Oldenburg i.H. erkennbar ist. Hierbei spielen sich regelmäßig wiederholende **Theateraufführungen und Kunstaussstellungen** von Menschen mit Handicap eine herausragende Rolle. *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* unterstützen Bestrebungen, den inklusiven Gedanken aus den vielfältigen Einrichtungen hinaus in die touristisch aber auch ländlich geprägte Bevölkerung zu tragen. Neue inklusive künstlerische Darstellungsformen würden eine Ergänzung des kulturellen Anspruches von Oldenburg i.H. sein. Die Etablierung eines inklusiven Theater- oder Künstlercafés in der Innenstadt wäre ein sinnvoller Beitrag zur Altstadtbelebung.

Für die Lebensqualität von Menschen mit Handicap spielt das Wohnen in einem adäquaten Umfeld eine wichtige Rolle. Oldenburg i.H. verfügt zurzeit über keine Wohnmöglichkeit, in dem Menschen mit Mehrfachbehinderung in ihrer Individualität angenommen und wertgeschätzt werden. Diese Versorgungslücke gilt es abzustellen. Als ergänzender Baustein zu den vorhandenen vielfältigen Einrichtungen sollte es Menschen mit Mehrfachbehinderung in Oldenburg i.H. ermöglicht werden, individuell und adäquat versorgt zu werden. Hierzu unterstützen *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* die **Errichtung von Wohngruppen** in Oldenburg i.H., in denen Menschen mit Mehrfachbehinderung leben können.

Mit dem Schließen dieser Versorgungslücke bekäme Oldenburg i.H. überregionale Bedeutung in Sachen Inklusion. *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* unterstützen alle Projekte, die unserer Stadt einen besonders hell strahlenden inklusiven Stellenwert verleihen.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de





Oldenburg soll grüner werden, nicht nur politisch, sondern auch ökologisch

von Heike Mettke-Wulff

Natur in der Stadt gewinnt immer mehr Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Viele Pflanzen- und Tierarten ziehen sich gezwungenermaßen aus den intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen in die Stadtgebiete zurück.

Wir **BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN** setzen uns daher für eine vielfältige, nachhaltige Gestaltung der städtischen Grünflächen ein. Dazu gehören die Anpflanzung einheimischer Pflanzen und Gehölze, das Zulassen von **Wildpflanzen auf Brachflächen** und die Anlage von Blühflächen an Straßenrändern. Wir unterstützen im privaten Bereich die Fassadenbegrünung, die Anlage von Dachgärten und die naturnahe Gestaltung von Haus- und Kleingärten.

Wir wollen multifunktionale öffentliche Grünflächen und die **Bürger aktiv** bei Gestaltung und Pflege, beispielsweise der vorhandenen Streuobstwiesen und der Flächen im Stadtpark, mit einbeziehen. Unsere öffentlichen Flächen und Gebäude sollen Vorbildfunktion bekommen.

Mehr Grün für Oldenburg erhöht nicht nur die biologische Vielfalt und wirkt damit dem allgegenwärtigen besorgniserregenden Artensterben entgegen, sondern erhöht auch die Attraktivität für Einheimische und Touristen. Mehr Natur in Oldenburg erhöht die **Lebensqualität**, den Wohnwert und schützt die Gesundheit.

Oldenburg liegt inmitten einer weltweit einzigartigen Naturlandschaft, der Oldenburger-Graben-Niederung, die von Weißenhaus bis nach Dahme reicht. Vor unserer Tür haben wir Naturschutzgebiete mit einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt, mit Niedermooren, ehemaligen Torfstichen, **Orchideenwiesen** und vielem mehr. Diese gilt es als wertvolles Alleinstellungsmerkmal für unsere Stadt und den Tourismus zu erhalten und positiv weiter zu entwickeln.

Dazu zählt für uns auch eine geringstmögliche Beeinträchtigung von Mensch und Natur in Zusammenhang mit den zu erwartenden Baumaßnahmen der neuen Bahntrasse und der 380KV Leitung im **Oldenburger Bruch**. Deshalb befürworten wir in Abstimmung mit den Nachbargemeinden eine Verlegung des zukünftigen neuen Bahnhofes Richtung Göhl aus dem Bruch heraus.

Um Naturerholung und Erleben für alle zu ermöglichen brauchen wir begehr- und befahrbare **Wander- und Radwege**, die die städtischen Grünflächen und das Oldenburger Bruch miteinander verbinden. Entsprechende Beschilderungen, die beispielsweise auf attraktive Zwischenziele hinweisen gehören ebenso dazu, wie entsprechende lokale Karten. Dabei sollten besonders ältere und beeinträchtigte Menschen Berücksichtigung finden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung, Natur- und Umweltbewusstsein, damit wollen wir schon bei den "Kleinsten" beginnen. Deshalb fördern und fordern wir für Oldenburg die weitere Einrichtung von **Natur- und Waldkindergärten**.

Wir befürworten eine moderne, nachhaltige Landwirtschaft, die bei artgerechter Tierhaltung und Pflege der Kulturlandschaft die Artenvielfalt sichert und gesunde Lebensmittel erzeugt. Ebenso unterstützen wir die regionale Vermarktung Oldenburger Produkte und deren touristische Nutzung.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de





Gesundheit in Oldenburg i.H und im Amt Oldenburg Land

von Thomas Wroblewski

Gesundheit zu erhalten und zu fördern ist eine öffentliche Aufgabe, deren Verwirklichung politisches Handeln erfordert. Im ländlichen Raum müssen sich Gesundheitssysteme an der entsprechend zur Fläche geringeren Bevölkerungsdichte und am demographischen Wandel der Bevölkerung orientieren. Die Alterung der Bevölkerung wird dadurch verstärkt, dass vornehmlich berufstätige und damit jüngere Menschen Großstädte zunehmend als attraktiver empfinden und dorthin ziehen. Aufgrund der Altersentwicklung wird die Nachfrage nach Dienstleistungen im Gesundheitsbereich in unserer Gegend ansteigen, während **qualifizierte Fachkräfte** nur unter erschwerten Bedingungen zu gewinnen sind.

Damit Oldenburg i.H. lukrativ bleibt sind innovative Ideen gefragt, deren Umsetzung eine Gesundheitsversorgung in unserer Stadt und in unserem Umland sicherstellen. *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* in Oldenburg i.H. orientieren sich hierbei primär am Patienten und erst sekundär am System.

Als *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* in Oldenburg i.H. setzen wir uns deshalb für eine bessere **Notfall- und Regelversorgung** in unserem Krankenhaus und eine Optimierung der **Geburtshilfesituation** in unserer Stadt ein. Es kann nicht angehen, dass Notfallpatienten und Mütter an unserem einstmals optimal eingerichteten Krankenhaus vorbei nach Eutin und Lübeck fahren müssen. In der Pflicht sehen wir hierbei das Land und den Bund, die den kontrollierenden und juristischen Rahmen geben.

Eine Reaktivierung von Gemeindeschwestern, Niederlassungsanreize für Allgemein- und Fachärzte wirken einer fühlbaren, medizinischen Verarmung in unserer Stadt und in unserem Umland entgegen. Durch räumliche und fachliche Bündelung in „**Medizinischen Gesundheitszentren**“ wird medizinische Versorgung im ländlichen Bereich wesentlich effizienter gestaltet. *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* in Oldenburg i.H. unterstützen unsere Stadt, umliegende Kommunen und den Kreis bei derartigen Vorhaben.

Im **Pflegebereich** für Senioren halten wir eine Verbesserung der Personaldecke für absolut notwendig, um Mängel in diesem Bereich zu beseitigen. Für *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* in Oldenburg i.H. steht ein würdevoller Umgang mit pflegebedürftigen Menschen im Mittelpunkt. Daher werden wir jegliche Bemühungen unterstützen, die diesen Personalnotstand verbessern.

Ein intaktes Gesundheitssystem ist für die medizinische Versorgung der städtischen wie ländlichen Bevölkerung, der vielen Touristen und der zunehmend älteren Menschen in unserem Umfeld von essentieller Bedeutung. Unseren politischen Auftrag als *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* in Oldenburg i.H. sehen wir in der **Vernetzung bestehender Ressourcen** mit neuen Versorgungsstrukturen, um eine umfassende Gesundheitsversorgung zu einem Markenzeichen unserer Stadt und unseres Umlandes werden zu lassen.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de





Fairtrade-Siegel als Markenzeichen für verantwortungsvolles und faires Handeln

von Ute Petersen-Sauren

Fairtrade-Town mit dem Fairtrade-Siegel kann von jedem Bürger angestoßen werden. Besonders Bürger mit grünem Hintergrund haben in Schleswig-Holstein die Fairtrade-Idee bereits in einigen Städte und Kommunen einbringen können und das mit dem Erhalt des Fairtrade-Siegels dokumentiert.

Der faire Handel ist ein wirkungsvolles Instrument der **Armutsbekämpfung** und der Bekämpfung von **Fluchtursachen**. Dieses Siegel steht für faire Partnerschaft, bessere Arbeitsbedingungen bei der Produktion, was selbstverständlich auch das Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit beinhaltet wie auch Fairness gegenüber der Natur.

Doch wie kann das erreicht und unterstützt werden und warum wollen wir *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN*, dass auch Oldenburg eine Fairtrade-Town werden soll?

Um die Fairtrade-Ziele gemeinsam mit Leben zu erfüllen und das zu demonstrieren, bietet sich die Kampagne **Fairtrade-Town** geradezu an, dieses Anliegen fest in unsere Städte und Kommunen als Markenzeichen zu implementieren.

Diese Implementierung hier in Oldenburg kann in 5 Schritten geschehen:

Als 1. werden wir *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* uns im Rat für die Unterstützung des Fairen Handels durch den Erwerb des Fairtrade-Siegels stark machen und einen entsprechenden Beschluss erwirken.

Dann kann 2. eine lokale Steuerungsgruppe aus Personen der Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft gebildet werden, die die notwendigen Aktivitäten vor Ort koordiniert.

Als 3. würde dann die Implementierung von mindestens 2 fairen Produkten in lokalen Geschäften sowie Cafés, Restaurants und Kantinen und 4. in öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Schulen, Vereinen und Kirchen erfolgen.

5. sollten die Medien einbezogen werden, die über alle Aktivitäten auf dem Weg zur Fairtrade-Town berichten können.

Unser Ziel heißt deshalb : „Fairtrade-Town Oldenburg in Holstein“ !

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de





Oldenburg i.H. als familienfreundliche Stadt

von Thomas Wroblewski

Kann ich mir eine Familie leisten? Wie lässt sich Familie und Beruf für alle Beteiligten optimal unter einen Hut bringen? Wie leben wir als Familie, wenn unser Kind geistig oder körperlich behindert ist? Was passiert mit meinen Eltern, wenn sie sich nicht mehr eigenständig versorgen können? Diese und viele weitere Fragen ranken sich um das Thema Familie.

Wenn derzeitige oder zukünftige Bürger in und um Oldenburg i.H. Antworten auf diese Fragen finden wollen, müssen sie sich zunächst mit den Gegebenheiten vor Ort auseinandersetzen. Neben Arbeitgebern, die familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten bieten, sind vor allem ausreichend **Krippenplätze** und gut und bezüglich der Lage bedarfsgerecht eingerichtete **Spielplätze** für Kinder vonnöten. *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* unterstützen Bemühungen und Organisationen, die ein ausreichendes Platzangebot für unsere Kleinen in Oldenburg i.H. schaffen wollen.

Die Versorgung unserer Kinder in verschiedenen **Grund- und weiterführende Schulen** ist in Oldenburg i.H. auf jeden Fall zu gewährleisten. Ein stärker auf das Handwerk ausgerichtetes Angebot in der Wagrienschule könnte Schülern als motivierendes Element für die spätere Berufswahl dienen. Als unbedingt erhaltenswert und noch weiter ausbaufähig stufen wir die Beruflichen Schulen und das Fachgymnasium ein, die Oldenburg als **zentralen Ausbildungsort** der Region auszeichnen.

Die Qualität der entsprechenden Ausbildung steht und fällt mit den zur Verfügung stehenden Geldern. Ohne sie kann weder ausreichend Personal noch ausreichendes und vernünftiges Lehrmaterial sichergestellt werden. *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* werden sich, soweit kommunalpolitisch beeinflussbar, für eine optimale schulische Versorgung unserer kleinen und heranwachsenden Bürger einsetzen. Eine noch stärkere Vernetzung inklusiver Einrichtungen mit den Regelschulen in Oldenburg i.H. und die Entlastung von Lehrern durch Stärkung der **Schulsozialarbeit** hat für uns oberste Priorität.

Die Würdigung und Stärkung des **Ehrenamtes** ist uns *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* wichtig! Ehrenamt, Vereine und Feuerwehr müssen als wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft weiter gestärkt werden. Sie halten die Menschen in unserer Stadt zusammen.

Wenn wir uns den demografischen Wandel vor Augen führen, sollten wir ein besonderes Augenmerk auf altersgerechtes und auch familiengerechtes Wohnen legen. Wir unterstützen daher neue Wohnkonzepte wie z. B. **Mehrgenerationenhäuser** und wollen die vorhandenen fördern. Die Möglichkeit eines generationsübergreifenden Miteinanders, auch unabhängig von gewachsenen Familienstrukturen, würde eine Bereicherung für Alt und Jung bedeuten und zur wachsenden Lebensqualität in Oldenburg i.H. beitragen.

Insbesondere in der allerletzten Lebensphase darf niemand auf seinem Weg allein gelassen werden. *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* unterstützen in Oldenburg i.H. die Entstehung einer **Hospizbewegung** und setzen sich für die Errichtung einer Wohneinheit ein, in der Menschen ihre letzten Stunden in gewohnter Umgebung und würdevoll verbringen können. Jeder Mensch, ob jung oder alt, der sich in allen Lebensphasen in seinem Umfeld wertgeschätzt und gut aufgehoben fühlt, wird sich dauerhaft heimisch fühlen. Und diese Heimat soll ihm in Oldenburg i.H. geboten werden.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de





Elektromobilität in Oldenburg i.H.

von Ludolf Petersen und Thomas Wroblewski

Erdöl ist eine Ressource, die bald erschöpft ist. Die Verbrennung von Benzin und Diesel-Kraftstoff gibt eine große Menge CO₂ und viele weitere Schadstoffe an unsere Atemluft ab. Nicht so die Elektrofahrzeuge, denn sie verringern die Abhängigkeit vom Öl und ermöglichen eine emissionsarme Mobilität. Lädt man die Batterien mit **Strom aus erneuerbaren Energien**, fahren Elektrofahrzeuge praktisch ohne Schadstoffausstoß.

Langfristig sollte nach bisheriger Regierungsvorstellung der Straßenverkehr unabhängig von fossilen Brennstoffen werden. Ziel war es, bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf die Straße zu bringen, bis 2030 sechs Millionen.

Dieses wird jetzt erst einmal verschoben wie auch die bisherigen Verpflichtungen bezüglich der **Klimaschutzziele**.

Unsere Kinder werden es uns danken !

Deshalb wollen wir von *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* vor Ort etwas verbessern !

Obwohl die Installation einer Elektroladestation kostengünstiger ist als die Tankstelle für Verbrennungsmotoren, gibt es z.Zt. in Ostholstein hauptsächlich im Süden des Kreises Elektro-Tankstellen für Autos. *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* in Oldenburg sehen den Nordkreis, der auch in Zukunft erstes Bindeglied zwischen Deutschland und Skandinavien sein wird, als Vorreitergebiet für schnellladende Gleichstrom E-Tankstellen. Hier kommt Oldenburg als zentraler Stadt des Nordkreises und direkt an der A 1 gelegen eine bedeutende Rolle zu.

Auch im Bereich der Elektromobilität mit Fahrrädern gilt es in unserer Region zu handeln. Oldenburg liegt nahezu im **Zentrum der Tourismusregion Wagrien** mit vielen Radwanderwegen, die mit denen von Fehmarn und der Holsteinischen Schweiz verbunden sind. Langstrecken-Fahrradfahrer kreuzen Oldenburg auf dem Mönchsweg und dem Ostseeküsten-Radwanderweg. Hierdurch kommt Radfahrern im touristischen Bereich Oldenburgs eine besondere Bedeutung zu.

Nach ersten richtigen Absichtserklärungen in Richtung flächendeckendem Ausbau von Ladestationen für Pedelecs und **E-Bikes in Oldenburg i.H.** ist leider noch nichts Wesentliches passiert. Im Gegensatz zu den E-Tankstellen für Autos sollten Ladestationen für E-Bikes eher an gastronomische Betriebe gekoppelt werden, um die Ladezeit durch Ruhezeit für Fahrradfahrer zu nutzen. Die relativ kostengünstigen Ladestationen würden sich durch Stromverkauf und zusätzlichen Verzehr durch wartende Fahrradfahrer für teilnehmende Gaststätten sicherlich schnell amortisieren.

BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN in Oldenburg fordern deswegen Impulse aus der Kommune und der Gastronomie, um eine zukunftsweisende Elektromobilität zu gewährleisten und um die touristische Kompetenz Oldenburgs zu steigern.

Unsere kommunalen **Stadtwerke** sind deshalb für uns auch hier wichtige Partner, die eine Wertschöpfung vor Ort ermöglichen.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de





Oldenburg i.H. als Kunst- und Kulturmetropole Wagriens

von Thomas Wroblewski

Kunst und Kultur werden in der heutigen Zeit gerne als unnötiges weil subventioniertes Luxusgut einer reichen und satten Gesellschaft angesehen. Dabei fungiert darstellende wie bildende Kunst unabhängig von dem gesellschaftlichen Wohlstand als **Identitätsstifter** und Reparaturbetrieb eben dieser Gesellschaft. Die Künste halten uns immer wieder unsere eigenen gesellschaftlichen Werte vor Augen und laden ein zum auch kritischen Gespräch hierüber. Somit kommt Kultur eine **Kernaufgabe demokratischen Gemeinwesens** zu und dient ihr als unverzichtbares und erdendes Regulativ. Und sie macht das Leben einfach schöner und reicher.

Oldenburg i.H. verfügt über ein reichhaltiges Angebot an kulturellen Darbietungen. Regelmäßige Angebote durch die KulTour GmbH, den Kulturbund, die Kirchen, das Wallmuseum und viele andere Einrichtungen sind für eine große Zahl an Oldenburgern präsent und werden auch gerne genutzt. Neben diesem sichtbaren Angebot gibt es eine Vielzahl von kulturellen Formen, die weitgehend unbekannt sind und deren **Bündelung in einer Kleinkunstszene** zu einer weiteren Bereicherung des kulturellen Lebens in Oldenburg i.H. führen könnte.

Hier sind unzählige kleine Musikbands zu nennen, denen gerade im Zuge der Innenstadtbelebung eine bedeutendere Plattform gegeben werden müsste. Da ist eine Niederdeutsche Bühne, die jedes Jahr als Publikumsmagnet dient und durchaus als Kristallisationspunkt für ein überregional bedeutsames Event mit anderen plattdeutschen Bühnen ausgebaut werden könnte. Neben den vielfältigen auch schauspielerischen Aktivitäten in den jeweiligen sozialen Einrichtungen Oldenburgs ist ein **Theater für Menschen mit Behinderung** im Aufbau, das dieser Kunstrichtung einen über die Grenzen von Oldenburg i.H. hinaus strahlenden Stellenwert geben wird.

Viele bekannte Oldenburger Künstler könnten durch eine ständige Kunstausstellung im Innenstadtbereich sich selbst Ausdruck verleihen aber auch zur Innenstadtbelebung beitragen. Ein **Künstler-, Literatur- und Theater-Café** mit wechselnden Ausstellungen wäre als belebendes Innenstadtelement durchaus denkbar. Wir stellen uns dieses als generationenübergreifendes wie auch **integratives und inklusives Angebot** vor.

BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN unterstützen jede Art von zusätzlichen Angeboten im kulturellen Bereich und sehen sich als aktives Element in der **Vernetzung** von vorhandenen mit neu entstehenden Kunstrichtungen in Oldenburg i.H.. Die Etablierung einer Kleinkunstszene als weitere Kulturrressource in Verbindung mit dem bestehenden Kulturangebot könnte Oldenburg i.H. beleben und zu einer über die Grenzen hinaus sichtbaren Kulturmetropole Wagriens mit Alleinstellungsmerkmal werden lassen.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de





Mit einem Ökobad zur Stadt im Zentrum der Bäder

von Thomas Wroblewski und Ludolf Petersen

Schwimmen sollte eine grundlegende Fähigkeit jedes Menschen sein. Deswegen gehört sie genauso zum **Bildungsauftrag** von Grundschulen, wie das Lehren von Lesen, Schreiben und Rechnen.

Es ist bekannt, dass wir seit Jahren in Oldenburg kein Hallenschwimmbad mehr haben, weil das ehemalige Schwimmbad in die Jahre gekommen war und eine Sanierung große Kosten verursacht hätte. Da auch der Unterhalt des Schwimmbades mit veralteter, sehr kostenaufwendiger Technik betrieben wurde, entschloss man sich, den Betrieb des Hallenschwimmbades einzustellen und riss das Bad kurzerhand ab. Das finanzielle Problem war beseitigt, der Bildungsauftrag in Sachen Schwimmen allerdings auch.

Grundschüler aus Oldenburg und Umgebung müssen, wenn das die Lehrerqualifizierung überhaupt noch zulässt, 30 bis 40 km fahren, um ein Lehrschwimmbekken zu erreichen. Mittlerweile trifft dies in Oldenburg lediglich noch für eine Grundschulklasse aus der Wagrienschule zu. Grundschüler aus der Schule am Wasserquell führen keinen Schwimmunterricht mehr durch. Die damals bestehende **Schwimmsparte vom OSV** oder bei der DLRG wurden ersatzlos gestrichen und die Soldaten von Putlos können sich bestenfalls noch im Spaßbad in Weißenhaus tummeln, was mit beruflicher Schwimmausbildung wirklich nichts zu tun hat.

Für *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* in Oldenburg i.H. ergibt sich hier ein unbedingter Auftrag mitzuhelfen, diesen Missstand abzustellen. **Ökologische Passivhaus-Schwimmbäder** lassen sich im Vergleich zu konventionellen Schwimmbädern zu ähnlichen Kosten erstellen. Der Einsatz eines Blockheizkraftwerkes, von Wärmepumpen, Solarthermie und Photovoltaik würden die Betriebskosten für Strom und Wärme drastisch senken und einen wirtschaftlichen aber auch CO₂-neutralen Hallenbadbetrieb gewährleisten. Derartig konzipierte Hallenbäder aus Bamberg oder Dornstetten dienen als realistische Beispiele.

Ein einfaches und funktionell ausreichendes Schwimmbad mit mehreren 25 m Bahnen und einem 3 m Sprungturm reicht völlig aus, den Bildungsauftrag in Sachen Schwimmen für die ganze Region des ostholsteinischen Nordkreises sicherzustellen.

Durch Zusatz eines Therapiebeckens und eines **Baby- und Kleinkinderbeckens** mit Ruhezonen für Eltern und Senioren würde Oldenburg i.H. touristisch aufgewertet werden, Kleinkinder könnten schon frühzeitig an das Schwimmen herangeführt werden und ältere Menschen hätten die Möglichkeit, sich außerhalb von Spaßbädern regelmäßig sportlich zu ertüchtigen.

Wir von *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* in Oldenburg i.H. unterstützen deshalb den Neubau eines einfachen, ökologisch und nachhaltig konzipierten Hallenschwimmbades in Oldenburg. Wir sehen es als Aufgabe der Kommune an, dieses Vakuum zu beseitigen. „Oldenburg als Stadt im Zentrum der Bäder“ würde dann einen wirklichen Sinn bringen.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de





Öffentlicher Nahverkehr für Oldenburg und Oldenburg Land

von Hauke Stempelmann

Mobilität gehört seit Jahrtausenden zur menschlichen Entwicklung dazu und ist Motor des Fortschritts. Die große Herausforderung für uns ist es heute, diese Mobilitätswünsche nachhaltig, energieeffizient und umweltschonend zu ermöglichen.

Deshalb kommt dem ÖPNV für die Zukunft eine **besondere Aufgabe** zu, der wir uns auch vor Ort hier in Oldenburg wie auch im Kreis Ostholstein stellen müssen.

In der „3. Regionalen Nahverkehrsplanung“ (Stand 31.05.2014) des Landkreises Ostholstein heißt es: „**Der ÖPNV muss** einer zeitgerechten Beförderung von Schülerinnen und Schülern angemessen sein, Behörden-, Arzt-, und Krankenhausbesuche ermöglichen und Standardarbeitszeiten einschließlich der Erfordernisse der häuslichen Besorgung, kulturelle Einrichtungen sowie Fremdenverkehrs- und Erholungsgebiete berücksichtigen.“

Übertragen wir diese Aussage auf den zurzeit existierenden Busverkehr, ausgenommen den Anruf- bzw. ALFA-Bus (Anruf-Linien-Fahrten), dann stellen wir fest, dass es an Wochenenden und in der Ferienzeit zu mehr als 40 von 91 Ortschaften überhaupt keinen Nahverkehr gibt.

Es sind also **fast 50 % der Ortschaften** des Amtes Oldenburg Land an 181 Tagen von 365 Tagen im Jahr nicht mit dem Nahverkehr zu erreichen und haben keine Möglichkeit, mit dem ÖPNV nach Oldenburg zu kommen.

Erst recht im Interesse der älteren Generationen und den in Ihrer Mobilität eingeschränkten Mitbürgern, aber auch im Interesse aller anderen Bürger, gerade auch der Jugendlichen, sehen wir von *BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN* hier dringenden Handlungsbedarf.

Wir brauchen für unser Umland einen flexiblen, bedarfsgerechten und flächendeckenden Nahverkehr, um eine Anbindung aller Ortschaften an unsere Stadt Oldenburg für „Jedermann“ und zu „Jederzeit“ zu erreichen.

Hierfür sollte der aktuelle ALFA-Bus fortlaufend an die Bedarfe der Nutzer angepasst werden. Die nächste Ausschreibung des ÖPNV sollte neben der **Kundenorientierung** auch Öffnungsklauseln enthalten, um eventuellen Monopolstellungen vorzubeugen. Eine Versorgung außerhalb der Unterrichtszeiten, also in Ferienzeiten und an Wochenenden, sollte dadurch ebenso verbessert werden wie Mobilitätsangebote für Jugendliche (Disko-Bus).

Mit diesem Vorsatz stellen wir uns zur Wahl, um Ihrem rechtmäßigen Anliegen auch in der Stadtverordnetenversammlung in Oldenburg eine Stimme zu verschaffen.

Kontakt und V.i.S.d.P.:

OV-Sprecher Thomas Wroblewski, 01 71- 7 40 60 20

Fragen?: ov.oldenburg@gruene-oh.de

